



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis für das Vierteljahr 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennige, durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfennige.

Als wöchentliche Gratis-Beilage: „Sonntagsblumen“
herausgegeben vom Pfarrer Friedr. Schnettler.

Als Extra-Beilage: „Illustrierte Sonntags-Zeitung“
~~*~* vierteljährlich 25 Pfennige. *~*~*~*

Inserate pro 6 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Retlamezeile 30 Pfennige.

Amtl. Anzeiger für die Stadt Brilon u. öffentliches Volksblatt für den Kreis Brilon u. die angrenzenden Kreise

Nr. 85.

Brilon, Donnerstag, den 23. Juli 1903.

15. Jahrgang.



Papst Leo XIII. *

Papst Leo XIII. weilt nicht mehr unter den Lebenden; der Tod hat den greisen Dulder am Montag Nachmittag um 4 Uhr von seinem Krankenlager erlöst. Sein Hinscheiden kommt nicht mehr überraschend, aber wenn man auch auf dasselbe vorbereitet war, so verliert der Schmerz um den Hingang des großen Toten in der gesamten katholischen Welt doch nichts an Gewalt und Tiefe und überall wird die Lücke mit Trauer empfunden werden, die sein Tod gerissen. Leo XIII. war kein Kirchenfürst, der in der hohen Sphäre, in die ihn Gott berufen, dem katholischen Volke unnahbar gewesen, nein, er war im wahren Sinne des Wortes ein Vater der katholischen Christenheit, der für alle Kinder des katholischen Glaubens, sie mochten einem Lande oder einer Volksklasse angehören, der sie wollten, ein warmes und fürsorgendes Herz hatte. Sein ganzes Pontifikat legt dafür ein herrliches Zeugnis ab. Umso schmerzlicher und tiefer sein Verlust für uns.

Geboren am 2. März 1810 zu Carpineto wurde Joachim Pecci nach dem Ableben Pius IX., das am 7. Februar 1878 erfolgte, am 20. Februar zum Papste gewählt und am 3. März desselben Jahres mit der Tiara gekrönt. Wer hätte damals, als der 68-jährige schwächliche Greis den päpstlichen Thron bestieg, geahnt, daß es ihm vergönnt sein sollte, mehr als ein Vierteljahrhundert den Fiskerring zu tragen und damit eine Regierungszeit zu erreichen, die nur von einem Papste übertroffen wurde nämlich Papst Pius IX., der über 31 Jahre die dreifache Krone trug — und ein Lebensalter, in dem er ebenfalls nur von einem Papste übertroffen wurde und zwar Gregor IX., der ein Alter von 99 Jahren erreichte. Von den 61 Kardinalen, die Joachim Pecci zum Papste wählten, überlebte ihn nur einer, der Kardinal Dreglia: fast hätte also Leo XIII. dem Beispiel Urbans VIII. folgen können, der nach dem Aussterben der Kardinalen, die ihn gewählt, für die neuen Kardinalen eine Münze prägen ließ mit der Aufschrift: „Non vos elegistis me, sed ego elegi vos — Nicht Ihr habt mich, sondern ich Euch gewählt!“

Vergleicht man die Verhältnisse, unter denen Papst Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg, mit denen, unter welchen er ihn verläßt, so muß man zu der Einsicht kommen, daß die Fügung des Himmels sichtlich über seinem Pontifikate gewaltet hat. Dort eine Zeit wo das Schifflein Petri derart den Stürmen ausgesetzt war, daß die Feinde der Kirche schon glauben mochten es würde in ihnen Zugrunde gehen — und hier eine Zeit, wo die katholische Kirche sich eines Ansehens in der gesamten zivilisierten Welt erfreut, wie kaum zuvor! Diesen Wandel der Dinge hat die politische Einsicht Papst Leos vollzogen und seine Friedensliebe, die ein Ausfluß derselben war. Die Kritik der Gegner mag im einzelnen an der päpstlichen Politik der letzten 25 Jahre aussetzen finden, aber vor den beiden genannten hohen Eigenschaften des Verewigten muß sie verstummen.

Diese beiden Eigenschaften sind es auch gewesen, welche insbesondere zu einer Besserung der kirchlichen Verhältnisse in Deutschland und speziell in Preußen geführt haben, und wofür wir deutschen Katholiken Papst Leo besonders dankbar zu sein haben. Ist auch noch nicht alles so, wie wir wünschen, so haben wir doch allen Grund uns des Erreichten zu freuen. Die Beziehungen der deutschen Regierungen, namentlich aber des deutschen Kaisers zum hl. Stuhle sind so herzlich und freundschaftlich geworden, wie wir nur wünschen können. Einen sprechenden Beweis dafür haben wir noch vor wenig Wochen gehabt, als Kaiser Wilhelm den hl. Vater im Vatikan besuchte und ihm seine Verehrung bezeugte.

Mag Leo XIII. auch nicht bei allen Staaten so erfolgreich mit seinen Friedensbestrebungen gewesen sein, mag er insbesondere auch nicht mit Italien, das dem Papsttum die weltliche Macht genommen hat, zum Frieden gekommen sein und mag in letzter Zeit namentlich das sich katholisch nennende Frankreich ihm manchen Schmerz bereitet haben, im Ganzen ist sein Pontifikat von einer Kette von Erfolgen und Triumphen der Kirche begleitet gewesen und in allen Erdteilen hat sie einen gewaltigen Aufschwung genommen. Eine ganze Reihe von Ländern verdankt Leo XIII. u. A. die Wiederherstellung einer geordneten kirchlichen Verwaltung. Kein Land und kein Volk, dem er seine Aufmerksamkeit und Fürsorge nicht zugewandt hat.

Lumen in coelo, Licht vom Himmel nannte ihn eine angebliche alte Weissagung. Als ein Licht vom Himmel hat er sich vor allem auch in seinen Enzykliken bewiesen, in denen er die Menschheit in allen wichtigen Fragen, die heute die Welt bewegen, belehrt und die Wahrheiten des Christentums verkündet. Wohl kein wichtiges Gebiet des öffentlichen und privaten Lebens ist ihm da entgangen. Alle Uebel der heutigen Gesellschaft hat er da aufgedeckt, ihre Ursachen dargelegt und ihre Heilmittel angegeben. Eine besondere Aufmerksamkeit wandte er der Wissenschaft zu, wohlwollend, daß heutzutage die Wissenschaft eine der wichtigsten Waffen ist, mit denen die Kirche angegriffen und verteidigt wird. Die Geschichtswissenschaft verdankt ihm die Eröffnung des vatikanischen Archivs, die christliche Philosophie einen neuen Aufschwung; der Bibelwissenschaft hat er noch in der letzten Zeit neue Anregung gegeben.

Es ist uns unmöglich, das Wirken Leos XIII. hier im Einzelnen gehend zu würdigen. Während der zahlreichen Jubiläen, die ihm zu feiern vergönnt waren, ist das in der katholischen Presse in der letzten Jahre ja schon vielfach geschehen.

Manche Aufgaben, die sich der hl. Vater gestellt, hat er ihrer Lösung nicht mehr zuführen können; Italien und Frankreich mögen ihm sein Scheiden aus der Welt erschwert haben, aber getrost dürfte er scheidend sich sagen, daß er seines Amtes treu gewaltet — und den Schmerz, der ihm verblieb, wird ihm der Himmel verklären!

Rom, 20. Juli. 11¹/₄ Uhr vormittags schien es, daß der Todeskampf beginne, man rief schnellig den Kardinal Vannutelli. Der Papst hatte unerwartet einen Anfall starker Atemnot; er war dem Tode nahe. Vannutelli begann die Sterbegebete zu verrichten und erteilte dem Papst den Segen in articulo mortis. Kurz vor dem Tode drückte der Papst, wie der Offiziäre Romano weiter mitteilt, allen Anwesenden die Hand. Der Dekan der apostolischen Protostäre nahm auf Anordnung Kardinals Dreglia einen Akt über die Feststellung des Todes auf; der Aufnahme des Aktes wohnten Dreglia mit dem Vizekammerer und die Prälaten der apostolischen Kammer bei. Oberstkammerer Bisketi übergab Dreglia den Fiskerring des Papstes; Dreglia wird ihn morgen Vormittag der ersten Kongregation der vereinigten Kardinalen vorlegen.

Kurz bevor der Tod eintrat, begaben sich die Kardinalen und Würdenträger, im ganzen ungefähr 60 Personen, in das Sterbezimmer, alle knieten nieder, während Kardinal Vannutelli fortfuhr, die Sterbegebete zu verrichten.

Sobald der Tod eingetreten war, schloß Professor Dr. Rappont dem Papste die Augen und faltete die Hände über der Brust. Darauf zogen die Kardinalen, die anwesenden Diplomaten und übrigen Personen an der Leiche vorüber und küßten die Hand des Verewigten, alle waren in tiefster Bewegung. Zehn Minuten, nachdem der Tod eingetreten war, verließ Kardinal Dreglia das Sterbezimmer; die Schweizergarden erwiesen ihm die Souveränen zustehenden Ehren und geleiteten ihn in feierlichem Zuge zu seinen Gemächern. Kardinal Rampolla stellte seine Tätigkeit als Staatssekretär ein, die Monsignore della Chiesa, wie vorgeschrieben, übernahm. Kardinal Dreglia begab sich bald nach dem Tode des Papstes, von Schweizer- und Nobelgarde geleitet, mit dem Vizekammerer und dem Geistlichen der apostolischen Kammer im weichenblauen Trauerornat nach dem Sterbegemach zur Feststellung des Todes des Papstes, die um 4¹/₂ Uhr erfolgte. Der Kardinal trat an die verschlossene Pforte des Sterbezimmers und rief unter tiefem Schweigen der Anwesenden dreimal laut den Namen des Papstes; er öffnete sodann die Türe, trat, von dem ganzen Gefolge begleitet, an das Bett und klopfte mit silbernem Hämmerchen dreimal auf die Stirne des Toten, indem er ihn laut beim Namen rief, während alle Anwesenden niederknieten. Sodann verkündete der Kardinal den Versammelten, daß Papst Leo XIII. gestorben sei, und verließ, von den Geistlichen begleitet, das Sterbegemach. Die Kardinalen Vannutelli, di Pietro und Macchi übernahmen als Häupter der drei Kardinalskongregationen die Leitung der geistlichen Angelegenheiten. Der Kardinalkammerer teilte den Tod des Papstes dem diplomatischen Corps, allen auswärtigen Kardinalen, Nuntien usw. mit. Morgen früh versammeln sich sämtliche hier weilende Kardinalen in der Sala del Con-

fiskoro zur ersten Vorbesprechung über das Konklave; dieselben werden dort auch die Beileidsbezeugungen der Mitglieder des diplomatischen Corps entgegennehmen. An allen Kirchen wird morgen eine Bekanntmachung des Generalvikars, betreffend den Tod des Papstes, und die zu veranstaltenden Trauerfeierlichkeiten angeschlagen.

Morgen Abend werden Mazzoni und Lapponi mit Unterstützung von vier Ärzten des Vatikans die Einbalsamierung der Leiche vornehmen. Kardinal Dreglia hat den Häuptern der drei Kardinalordnungen mitgeteilt, daß er die Leitung der Geschäfte übernommen hat, und sie aufgefordert, die Vorlesung für das Konklave zu treffen; ferner hat Kardinal Dreglia die in Rom anwesenden Kardinäle ersucht, zur ersten Kongregation zusammenzutreten, in welcher Mitteilung darüber gemacht werden wird, ob der verewigte Papst Verfügungen hinsichtlich des Konklaves hinterlassen hat, und in der die Bestimmungen über das Konklave getroffen werden. Man glaubt, daß die Bestimmungen, die für das letzte Konklave getroffen worden waren, zur Annahme gelangen werden. Die Kirchen sind von Gläubigen gefüllt; während des ganzen Abends zogen große Menschenmassen nach dem Petersplatz.

Nach der amtlichen Feststellung des Todes wurde die Leiche in Gegenwart des Vizekammerers, eines Notars der apostolischen Kammer, der päpstlichen Ceremonienmeister und des Leibarztes Dr. Lapponi, wie höflich mit weißer Soutane, karminrotem Schuttermantelchen, der päpstlichen Sammetmütze und weißen Schuhen bekleidet, das Kreuzifix in die auf der Brust gefalteten Hände gelegt. Dann legte man die Leiche auf das Bett und bedeckte sie mit roter Damastdecke. Das Totenzimmer ist ganz rot ausgeschlagen und von vier Wachskerzen an den vier Enden des Bettes erleuchtet. Zwei Nobelparden, auf den Schwertknäuf gestützt, halten die Totenwache; die Schweizergarde und Palastwachen halten den Eingang besetzt. Blumenkränze sind durch das Ceremoniell ausgeschlossen. Zur Beichtigung der Leiche werden nur Kardinäle, Mitglieder des diplomatischen Corps und des römischen Patriziats sowie vom Kardinalkammerer besonders ermächtigte Personen zugelassen. Die Wohnräume des Papstes wurden in Gegenwart des Vizekammerers und eines Notars verschlossen und versiegelt.

Das Kollegium der Kardinäle hat nunmehr die für die Kirche hochwichtige Aufgabe, einen neuen Papst zu wählen. Jeden Tag finden Gegungen für den verstorbenen Papst statt, nach denen die Kardinäle zu wichtigen Beratungen nach genau festgelegter Tagesordnung sich zurück ziehen. 1878 fanden diese Kongregationen in der Sakristei der Peterskirche statt. Da die Augen der gesamten katholischen Welt in diesen Tagen auf das Kollegium der Kardinäle gerichtet sind, wird es unsere Leser interessieren, die Zusammensetzung dieses Kollegiums näher kennen zu lernen. Es besteht aus drei Rangesstufen, Kardinälskardinälen, Kardinälpriestern, und Kardinäldiakonen. Alle Kardinäle sind gegenwärtig Bischöfe oder Priester. Die Bezeichnung Kardinälskardinäle, -priester und -diakone deutet nur an, welchen Rang sie im obersten Senat der Kirche einnehmen, ohne Rücksicht auf die Weihen, welche sie empfangen haben. Die Kardinälpriester sind zum größten Teil Bischöfe, alle Kardinäldiakone sind Priester.

Dienstag Morgen traten die in Rom weilenden und die aus Italien herbeigeeilten Kardinäle, alle zum Zeichen der Trauer in weissenfarbenen Gewände, in der Sala del Confessor des Vatikans zur ersten Versammlung zur Vorbereitung des Konklaves zusammen. An diesem nehmen voraussichtlich alle Kardinäle mit Ausnahme des Erzbischofs von Syon, Kardinäle Moran, teil, der durch die weite Entfernung verhindert wird. Nach der Versammlung empfingen die Kardinäle in dem gleichen Saale die Botschafter von Österreich-Ungarn, Frankreich, Spanien und Portugal, die das Beileid ihrer Regierungen ausdrückten. Im Vatikan ist eine große Zahl Beileidstelegramme von Souveränen, Staatsoberhäuptern,

anderen Fürstlichkeiten, geistlichen Würdenträgern sowie katholischen Vereinen und Instituten aus allen Teilen der Welt eingegangen.

Die erste Zusammenkunft der Kardinäle dauerte bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Während derselben wurden der Fischerring des Papstes und dessen Bullenstempel zerbrochen. Um 4 Uhr wird das h. Kollegium die Beileidsbezeugungen des diplomatischen Corps entgegennehmen.

Zum Sekretär der Konsistorialkongregation wurde Erzbischof Merry del Val ernannt. Galleriedirektor Galli nahm von der Leiche Leos XIII. die Totenmaske ab und formte die rechte Hand des Papstes nach.

Zunfolge der Beschlüsse der Kardinalsversammlung begannen die Bauarbeiten im Vatikan zur Vorbereitung des Konklaves. Im Damaskushofe werden alle Zugänge vermauert. Im Vatikan werden etwa 65 Wohnräume zu je zwei bis drei Zimmern für die Kardinäle, ihre Sekretäre und die Konklavisten hergerichtet. Die Wahlzeiten nehmen die Kardinäle gemeinschaftlich ein. In der Sala Ducale und der Paulinischen Kapelle, werden Altäre zum Messlesen für sie errichtet. Die Wahlhandlung erfolgt in Morgen- und Abendkungen in der Sixtinischen Kapelle, an deren Wänden Sitze für die Kardinäle errichtet werden. Die Kardinäle treten am Abend des 31. Juli in das Konklave ein und halten am 1. August die erste Wahlversammlung ab.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1903.

—s Der Kaiser hat folgendes Telegramm an Kardinal Dreglia geschickt: „Schmerzlich bewegt durch die soeben erhaltene Trauernachricht, sende ich dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme an dem schweren Verlust, welchen die römisch-katholische Kirche durch den Heimgang des Papstes Leo XIII. erlitten hat. Ich werde dem erhabenen Geiste, der mir ein persönlicher Freund war, und dessen so außerordentliche Gaben des Herzens und des Geistes ich noch bei meiner letzten Anwesenheit in Rom, erst noch vor einigen Wochen, erneut bewundern mußte, ein treues Andenken bewahren.“

—s Auch Graf Billow richtete an den Camerlengo ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

—s Der Tod des Papstes ist der italienischen Regierung angezeigt worden. Als Todesursache wird Lungenentzündung mit allgemeiner Schwäche angegeben.

—s Das Konklave soll am 31. ds. Mts. beginnen. Der König von Italien kehrt von seinem Aufenthalt in Raconigi nach Rom zurück, wo er während des Konklaves verweilen wird.

—s Dem verewigten Papste Leo XIII. wird von der „Nordd. Allgem. Zeitung“ ein warmer Nachruf gewidmet, in welchem ausgeführt wird, daß er als Oberhaupt der katholischen Kirche in Gerechtigkeit, Milde und Weisheit seines Amtes gewaltet habe. „Ein friedliebender Kirchenfürst, ein warmherziger Freund der Armen und Unterdrückten, ein feinsinniger Gelehrter ist mit Leo XIII. dahingegangen, dessen Name weit über den Kreis der katholischen Kirche hinaus mit dem Gefühl aufrichtiger Hochachtung genannt wurde. Unser Kaiser verehrte in dem Entschlafenen einen persönlichen Freund; die wiederholten Besuche Sr. Majestät legten für das gute Verhältnis zwischen beiden bereites Zeugnis ab. Beim Antritt seines Pontifikates ging Leo XIII. der Ruf voran, daß er bestrebt sein werde, ein Friedenspapst zu sein, und diesen Ruf hat er dem deutschen Reiche gegenüber in richtiger Erkenntnis der wahren Interessen sowohl der Kirche wie der Staatsgewalt gerechtfertigt. Unter seiner tätigen Mitwirkung gelang es, den Kulturkampf beizulegen und einen modus vivendi mit der katholischen Kirche zu finden, der sich bis heute bewährt hat. Schon vor 18 Jahren übertrug ihm das Vertrauen der deutschen Regierung das Amt eines Schiedsrichters im Karolinenstreit mit Spanien. Wenn heute unter regem Anteil der katholischen Bevölkerung am Ausbau des deutschen Reiches weiter gearbeitet werden kann, so ist

dies nicht zum wenigsten der staatsmännischen Einsicht Leos XIII. zu danken, der auch nach Beilegung des Kulturkampfes wiederholt und noch in seinem letzten Lebensjahre ein offenes Verständnis für die staatlichen Bedürfnisse Deutschlands gezeigt hat. Unter den vielen Päpsten, die in der deutschen Geschichte eine Rolle gespielt haben, wird Leo XIII. eine der sympathischsten Erscheinungen bleiben.“

—s Zum Ableben des heil. Vaters. Die gesamte Presse aller Länder, ob sie katholisch oder nichtkatholisch ist, steht unter dem tiefen Eindruck, welchen die erschütternde Kunde von dem Ableben Leos XIII. in der ganzen zivilisierten Welt hervorgerufen hat. Was speziell die deutsche Presse anlangt, so bringen fast alle angesehenen katholischen Blätter an ihrer Spitze spaltenlange Auslassungen in denen das Lebensbild des Verewigten entworfen und seine Politik der Kritik unterzogen wird. Vielen trauen Auffassungen begegnet man zwar hier, aber durch alle Präferenzierungen, mögen sie von einem Parteistandpunkt diktiert sein, von dem sie wollen, ob vom konservativen, liberalen oder sozialdemokratischen Standpunkt aus: Durch alle zieht sich wie ein roter Faden die Auffassung, daß in Leo XIII. einer der hervorragendsten Päpste gelebt und gewirkt hat. Allseitig wird anerkannt, daß die Politik des Dahingegangenen zusammengesetzt war aus einer hohen politischen Einsicht, einer gleich großen diplomatischen Gewandtheit, einer weisen politischen Mäßigung und bei alledem aus einer kraftvollen und energischen Verfechtung der kirchlichen Interessen. Überall wird anerkannt, daß bei aller Nachgiebigkeit, bei allem persönlichen Entgegenkommen, welches Leo XIII. bezeugt hat, er den Interessen der Kirche auch in keinem Punkte etwas vergeben hat. Naturgemäß nehmen in den Rückblicken der deutschen Presse die Beziehungen des verewigten hl. Vaters zu Deutschland die erste Stelle ein. Von ganz wenigen Fällen abgesehen, in denen wir einer Kritik begegnen, von der man aus rein menschlichen Gründen hätte erwarten dürfen, daß sie wenigstens so lange noch nicht eingelegt hätte, als der Frieden der Tod zu verbreiten pflegt, die Wahre des Verstorbenen umgibt, wird anerkannt, daß das Bestreben Leos XIII. in einem friedlichen Verhältnis mit Deutschland zu leben, ein aufrichtiges war, und daß die guten Beziehungen, welche sich zwischen Vatikan und Deutschland angebahnt haben, als sein Verdienst zu betrachten sind. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie tief der Haß in der liberalen Presse gegen Rom und Katholizismus überhaupt wurzelt, so darf aus jener Anerkennung der Kritik der liberalen Presse der Schluß gezogen werden, daß Leo XIII. in der Tat ein Papst gewesen ist, der es verstanden hat, das Ansehen der Kurie auch in der nichtkatholischen Welt zu beleben und zu erhöhen. Als symptomatisch für diese Kritik fügt wir hier ein Urteil an, dem wir in einem national-liberalen Blatte, welches zu den aufrichtigen Vertretern des Kulturkampfes gehört, begegnet sind. Es heißt da: „Der Todestampf des 93-jährigen Greises ist nun zu Ende, die katholische Welt steht trauernd an der Wache ihres kirchlichen Oberhauptes. Aber auch diejenigen, die in ihm nicht den Stathalter Christi auf Erden verehrt haben, werden dem Dahingegangenen ein Tribut ihrer Hochachtung nicht verweigern. Der scharfe Gegensatz, welchen auch Leo XIII. gegenüber der protestantischen Kirche niemals verleugnet hat, vermag die Anerkennung des lebenswürdigen, tadellosen Charakters, des guten Menschen, des staatsmännisch hochgebildeten Mannes nicht zu schmälern. Ebenso wenig darf das objektive Urteil sich durch die Tatsache trüben lassen, daß der verstorbene Papst im letzten Jahrzehnt seiner Wirksamkeit ein eifriger Förderer der russisch-französischen Annäherung gewesen ist, welche er den Interessen der von ihm geleiteten Kirche dienlich machen zu können hoffte. Sein reiner Lebenswandel, der sittliche Ernst, der alle seine Handlungen auszeichnet, und seine echte Frömmigkeit ergeben das Gesamtbild eines Mannes, welcher in der Geschichte der Päpste als eine der anziehendsten Erscheinungen der Nachwelt überliefert werden wird.“ Selbst der „Vormärts“ muß anerkennen, daß Leo XIII. einer der erfolgreichsten Päpste gewesen ist, und seine Schilderung des Lebensbildes Leos ist

Lebenswege.

Erzählung von Klara Wilhelmi.

(Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung.

Paul wurde von diesem Gemälde wunderbar ergriffen, erinnerte es ihn doch zu lebendig an das alte verfallene Kloster und seine Umgebung in Käthchens Heimat, in dessen Kapelle er mit dieser die ersten Liebesworte ausgetauscht. Im Anschauen des Bildes verlor er sich, bemerkte er nicht, daß seine Kollegen sich schon entfernt, bis deren lautes Rufen nach ihm, ihn aus seinen Träumereien weckte. Diese befanden sich auf dem gegenüberliegenden Trottoir. Paul ging quer über die breite Fahrstraße, um zu ihnen zu gelangen. Da kam plötzlich um die Straßenecke eine stolze Karosse herangaloppiert, — Paul sah sich durch einen heftigen Stoß zu Boden geworfen, sah die Pferde über sich, sah einen stehenden Schmerz am Kopfe, und wie das warme Blut ihm die Wange hernieder rann, — dann war es finstere Nacht um ihn.

Als er die Augen wieder öffnete, befand er sich in dem weichen Bette eines geräumigen Gemaches, dessen Wände weiß waren. Der Schein des Lichtes wurde durch einen Schirm gedämpft. Der Kopf schmerzte ihn sehr, er wollte mit der rechten Hand hinaufsteigen, dies verursachte ihm jedoch solchen Schmerz, daß er von Neuem in Ohnmacht sank. Seine Bewegung, so gering sie auch gewesen, war doch bemerkt worden, und ein weibliches Wesen in schwarzem Gewande und gleicher Kopfbedeckung, mit breiten, weißen Falten nähte sich geräuschlos seinem Lager und beugte sich über den Kranken. Als sie die Binde vom Kopfe entfernte, um sie mit frischem, kühlem Wasser zu benetzen, gewahrte man eine tiefe kassende Wunde.

Der Kranke öffnete die Lippen und flüsterte: „Käthchen?“ Dabei flog ein sonniger Schimmer über sein blaßes Angesicht. Er fühlte nicht die brennenden Schmerzen der Kopfwunde, auch nicht die des zerbrochenen Armes; seine Seele umgankelten

liebliche Bilder der Vergangenheit. Er sah wieder das altergraue, verwitterte Kloster, hörte wieder das leise, geheimnisvolle Rauschen und Flüstern in den hohen Gipseln der Bäume des Waldes; hörte den herniederströmenden Regen, den rollenden Donner, sah die zuckenden Blitze. Jetzt sah er wieder mit Käthchen auf der Steinbank in der alten Kapelle, sie schmiegte ihr Köpfchen an seine Schulter, — da — tauchte ein anderes Bild aus dem Dunkel empor, es war das Hugo von Bergens.

„Zurück, zurück, weg,“ flüsterte der Kranke. Jetzt war auch die Vision eine andere. Er befand sich nicht mehr neben Käthchen auf der Steinbank, sondern er stand im Dickicht des Tiergartens, beobachtete und lauschte der Unterredung Hugo's mit seiner Gattin.

„Verräterin!“ murmelten seine Lippen, ein lautes, qualvolles Stöhnen entrang sich seiner Brust und seine Züge drückten eine namenlose Angst aus. Nach und nach beruhigte er sich wieder, ein paar kleine, weiche Kinderarmchen lugten in seinen Traum hinein und legten sich um seinen Hals, ein reizendes Kinderköpfchen legte sich an seine Wange und rosige Lippen flüsternten zärtlich: „Papa, lieber Papa!“

So wechselten die Visionen, bald führten sie ihm heitere, frohe Bilder vor, bald dunkle traurige, beängstigende. Dieses währte mehrere Tage lang, da ließen die Wundfieber nach, aber auch in wachendem Zustande umschwebten ihn die Bilder seiner Vergangenheit. Er fühlte und erkannte, welches Glück er verloren, versichert habe, aber er maß noch immer die einzige Schuld seiner Gattin bei, und sein Gemüt verdunkelte, sein Herz verhärtete sich immer mehr. So lange er selbst sein Unrecht, seine vergangenen Fehler nicht erkannte, konnte die Gnade des Herrn nicht in sein Herz einziehen.

Nach einigen Wochen kehrte Paul geheilt aus dem Hospital in seine frühere Wohnung zurück. Seine wenigen Ersparnisse hatte die Krankheit aufgezehrt. Er ging zu Mr. Woods Komptoir, um seine alte Stellung wieder einzunehmen.

Hier herrschte engerer Fleiß; die tiefe Stille wurde nur durch das Geräusch der über das Papier laufenden Federn unterbrochen, und die Blicke der Schreibenden wandten sich nicht der Türe zu, als Paul eintrat. Nur Herr Woods hob den Kopf flüchtig zu ihm empor, neigte demselben ein wenig zum Gruße und schrieb weiter. Endlich steckte er die Feder hinter das Ohr und trat dem noch immer an der Tür harrenden Paul entgegen.

„Nun, Herr Werner, was führt Sie denn zu mir? Freut mich sehr, Sie wieder wohl zu sehen,“ sagte er mit leichter Verbeugung, in höflichem, aber keineswegs herzlichem Tone.

Bei dem Namen „Werner“ hoben sich die Augen der übrigen Anwesenden und hasteten hämischen Blickes auf dem Träger desselben.

„Ich wollte mir die Anfrage erlauben, ob ich den früher innegehabten Posten wieder übernehmen darf?“ erwiderte Jener.

„Bedauere, mein Herr,“ entgegnete Mr. Wood, mit den Achseln zuckend, „der ist bereits besetzt, und wie ich hinzufügen darf, zu meiner vollen Zufriedenheit.“

„Können Sie mir denn nicht ein anderes Pöstchen in Ihrem Geschäft übertragen?“ fragte Paul, den die Antwort und scharfe Haltung seines Gönners unangenehm berührte.

„Oh, nein, nicht daß ich wüßte,“ sagte dieser. „Und wenn auch wohl ein Platz offen wäre, würde ich Ihnen denselben doch nicht geben können.“

„Und darf ich fragen: Warum?“

„Wenn Sie sich eben hineingearbeitet haben, würde Ihnen vielleicht ein ähnlicher Unfall zustossen und ich genötigt sein, wieder einen Anderen mit Ihrer Arbeiten zu betrauen. Ich liebe dieses Wechseln nicht.“

„Wir wollen hoffen, Herr Wood, daß Ihre Befürchtung nicht eintritt,“ versetzte Paul, welcher begann, ungeduldig zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

frei von der Gehässigkeit, der man sonst in diesem Blatte bei der Würdigung politischer Gegner zu begegnen gewohnt ist.

—s Minister **Budde** hat sich am 18. d. Mts. zu mehrtägigem Aufenthalt nach Bortum begeben.

—s Der Staatssekretär **Graf Posadowski** hat das Ehrenpräsidium des im September in New-York tagenden Internationalen Kongresses für Versicherungswissenschaft angenommen und wird dabeist durch die in besonderer Mission nach New-York reisende Staatskommission vertreten sein.

—s Der Botschafter in Konstantinopel **Frhr. v. Bieberstein** ist in Berlin eingetroffen.

—s **Prof. Dr. Bachhaus** in Königsberg hat unter Ablehnung eines Rufes nach Breslau für die neue Professur für Betriebslehre einen längeren Urlaub zur Erfüllung sowie zur Vervollendung größerer wissenschaftlicher Arbeiten nachgehakt.

—s Die amerikanische **Währungskommission** hatte am Samstag mit der mexikanischen Silberkommission und den Vertretern der deutschen Regierung eine Besprechung, in welcher Vorschläge zur Einführung einer nationalen Silberwährung in China auf der Basis eines festen Verhältnisses des Silberpreises zum Goldpreise sowie die zur Durchführung dieses Planes für zweckmäßig erachteten Maßregeln erörtert wurden.

—s **Mr. Cornelius Vanderbilt** ist auf seiner Dampfjacht „Nordstar“ der Einladung des Kaisers folgend, zum Besuch Danzigs und Marienburgs im Danziger Hafen eingetroffen.

—s Der ständige Ausschuss des **deutschen Landwirtschaftsrats** ist von seinem Präsidenten, Grafen Schwerin-Löwitz zu einer Sitzung auf den 24. und 25. Juli einberufen worden. In derselben, an der etwa 35 Herren teilnehmen werden, wird über wichtige, die deutsche Landwirtschaft betreffende Gesetze und Maßnahmen, wie Fideikommissgesetz, Vererbungsweise des bäuerlichen Besitzes, Versicherungsvertrag, freiwillige Alters- und Invalidenversicherung in bäuerlichen Kreisen, wirtschaftlicher Zusammenschluß der mitteleuropäischen Staaten, Haftbarkeit der Tierhalter in Oldenburg, Anstellung von Stallschweizern zur Bekämpfung der Seuchen, Detarifizierung von Zucker und den geplanten mitteleuropäischen Wirtschaftsverein verhandelt werden.

Aus dem Kreise Brilon.

○ **Brilon**, 15. Juni. In der am Samstag stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten, in welcher anwesend waren die Herren Stadtverordnetenvorsteher Wigge, Oberpostassistent Boddicker, Professor Schmitz, Amts-Rassenrendant Brüggemann, Apotheker Cohaus, Zimmermeister Hillebrand, Dekonom Jakob und Herr Bäckermeister Kleine, vom Magistrat Herr Bürgermeister Schomberg wurde folgendes verhandelt und beschlossen:

1. Verding der Arbeiten zum Durchbau eines Klassenzimmers im Rathaus. Die öffentliche Ausschreibung der gedachten Arbeiten hat nur 3 Angebote und zwar:

1. für die Maurerarbeiten W. Kraft mit 343,35 Mk.
2. für die Tischlerarbeiten W. Föckler mit 174,68 Mk.
3. für die Anstreicherarbeiten E. Kahlenberg mit 124,56 Mk.

zur Folge gehabt. Die Angebote bewegten sich im Rahmen des Kosten-Ausschlages und ist zu der Zuschlagserteilung die Genehmigung erteilt.

2. Verpachtung des städtischen Steinbruchs am Scharfbergwege. Bei der Neuverpachtung ist E. Dohle mit 215 Mk. Bestbieter geblieben. H. Ester, Bestbieter der ersten Verpachtung, hat den Bruch in Besitz genommen und hat der Magistrat die Anstrengung einer Besitzklage gegen den H. Ester vorgelegt. Es ist zunächst die Aufforderung eines Rechtsgutachtens beschlossen.

3. Verpachtung des Jagdbezirks Schellhorn. Dem Anpächter des gedachten Jagdbezirks, Amtsrichter Hübnermann zu Dortmund, ist ausnahmsweise die Jagd auf 12 Jahre zugesprochen.

4. Beschaffung von Grenzsteinen für die städtischen Waldungen. In den Schutzbezirken Schellhorn, Vorberg, Hammerkopf und Dreis hat sich bei der Neumessung das Bedürfnis für Neusetzung einer Menge von Grenzsteinen herausgestellt, indem durch das Fehlen vieler Grenzsteine die Grenze stellenweise derartig verdunkelt ist, daß hierdurch viele Flächen von einer Gesamtgröße von mehreren Morgen unbefugter Weise von den Nachbarn in Besitz genommen waren. Nach dem von dem Herrn Oberförster aufgestellten Kosten-Ausschlag sind 720 Grenzsteine neu zu setzen. Die notwendigen Kosten sind bewilligt mit der Maßgabe, daß die Nummern in die Steine eingestampft werden.

5. Neuwahl eines Magistrats-Mitgliedes und 2. Beigeordneten an Stelle des nach Wunsch verzogenen Buchhändlers Franz Meyer. Zum Magistrats-Mitgliede und 2. Beigeordneten für den Rest der Wahlperiode 1902/1907 ist einstimmig Herr Steuersekretär Kaufe gewählt worden.

6. Antrag des Försters Droll wegen Übernahme von Kosten, welche durch die Herstellung einer Dachkammer im Forsthaus Schellhorn entstanden sind. Die betr. Kosten von 85 Mk. 42 Pfg. sind auf die Stadtkasse übernommen.

Hierauf sind noch folgende nicht auf der Tagesordnung stehende Sachen erledigt:

7. Angebot des Herrn Amtsgerichtsrats Schwidardi wegen des Wieteschens Hausplatzes. Das gedachte Angebot ist dem Vorschlage des Magistrats entsprechend nicht angenommen, weil der Platz wegen der an das Angebot geknüpften Bedingungen wertlos ist.

8. Verkauf der Wiesenparzelle Flur 40 Nr. 86. Dem am 17. d. Mts. stattgehabten öffentlichen Verkaufe ist wegen Unzulänglichkeit des Kaufpreises die Genehmigung verweigert. Dagegen der frühere vom Magistrat vorgeschlagene freihändige Verkauf zu einem höheren Kaufpreise genehmigt.

9. Antrag des Zimmermeisters W. Kraft wegen künstlicher Ueberlassung des Grundstücks Flur 60 Nr. 18. Der Antrag ist nach dem Vorschlage des Magistrats abgelehnt.

10. Haftpflicht-Versicherung der Mitglieder der freien Jener-

mehr. Die entstehenden Kosten zum Betrage von 10,50 Mk. sind auf die Stadtkasse übernommen, falls die Wehr nicht schon von der Stadt wegen Haftpflicht versichert ist.

Brilon, 23. Juli. Am 19. d. Mts. brachte ein Sonderzug, begünstigt vom schönen Wetter, die Eisenbahnvereine Brilon, Bestwig und Neheim in einer Stärke von 1400 Personen nach der Hohenburg. Dort wurde in den Sälen des Wirtes Puls bei fröhlicher Stimmung gemeinschaftlich Kaffee getrunken. Alsdann bewegte sich der Festzug, an der Spitze die Freieseler Kapelle, durch die Parkanlagen nach dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal, wo Herr Regierungs- und Baurat Maas den Kaisertrakt ausbrachte und die Nationalhymne gesungen wurde. Nach eingehender Besichtigung des Denkmals lehrte der Festzug zu den Wirtschaftssälen zurück, woselbst die Vereine bei Musik, Gesang, Tanz und Kinderspielen noch mehrere Stunden verweilten und gegen 8 Uhr abends mit dem Bewußtsein zurückzufahren, einen vergnügten Tag verlebt zu haben.

—s Unser Hochwürdigster Herr Bischof hat angeordnet, daß in allen Pfarr-, Filial- und Klosterkirchen der Diözese Paderborn das feierliche Seelenamt für den hl. Vater am nächsten Samstag abgehalten werden soll. Bei demselben wird ein Fiktionsreiben des Hochwürdigsten Herrn Bischofs verlesen werden.

Brilon, 23. Juli. Einjährig-freiwilliger Dienst. Mit dem 1. Juli begann die Frist, daß diejenigen jungen Leute, die im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und die beabsichtigen, am 1. Oktober einzutreten, sich bei den Regimentern melden können. Diejenigen, welche wegen zeitlicher Untauglichkeit abgewiesen werden, machen wir darauf aufmerksam, daß die sich gemäß § 98 Nr. 7 der deutschen Wehrordnung innerhalb 4 Wochen bei dem Herrn Zivilvorstand ihres Aufenthaltsortes zur späteren Beordnung zur Vorstellung vor der Ober-Ersatz-Kommission zu melden haben. Unterlassung der angeordneten Meldung hat, sofern damit eine Ueberschreitung des Ausstandszeitpunktes verbunden ist, eine Bestrafung nach Maßgabe des § 267 der W.-O. zur Folge. Wir verhehlen nicht, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß diese Bestrafung neuerdings keine polizeiliche mehr ist, sondern infolge eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern im Wege des amtsrichtlichen Strafbefehls gemäß § 447 der Strafprozeßordnung erfolgt.

—s Personalien aus dem Lehrstande des Reg.-Bez. Arnsberg: Eine Schullehrer ist übertragen endgültig den Lehrern Heinrich Bunne zu Brackel in Gelsenkirchen-Bismarck, Joseph Dühne zu Holzfeld, Hr. St. Doar, in Geselesberg, Joseph Schlüter zu Helben in Siegen, den Lehrerinnen Anna Wiese zu Andreasberg in Ramsbeck, Friede Knickenburg zu Dortmund ebendasselbst, Paula Gröne zu Södingen in Giesenberg-Södingen.

Provinzielle Nachrichten.

Bestwig, 19. Juli. Das hiesige Portland-Zement- und Kalkwerk, Aktiengesellschaft, hielt im Laufe der Woche Generalversammlung ab. Mit Genugtuung nahm man die Mitteilung entgegen, daß es der jetzigen Direktion gelungen sei, den nach einem neuen Aufbereitungsverfahren hergestellten Zement in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Ansehen zu bringen. Man beschloß einstimmig, das Aktienkapital hauptsächlich zur Verbesserung der Rentabilitätsziffern von 1,25 Millionen Mark auf 832.000 Mark herabzusetzen. Aus der Neuwahl des Aufsichtsrats ging Karl Freiherr von Büning zu Ostwig als Vorsitzender und Amtmann Dransfeld hierseits als dessen Stellvertreter hervor. Dem Aufsichtsrat gehören ferner an: Freiherr von Droste-Hülshoff zu Hamborn, Graf zu Stolberg-Stolberg in Westheim, Louis Peter zu Hagen, Joseph Schöningh zu Paderborn und Hermann von Mallinckrodt zu Paderborn.

Soest, 23. Juli. In einer Feilschpalte im Vobethale (Harz) wurde der Student Fritz Schneider aus Soest aufgefunden, der seit 6 Wochen dort als Einsiedler hauste. Seit dieser Zeit wurde er vermißt und der Vater hatte bereits eine Belohnung ausgeschrieben. Schneider ist 23 Jahre alt, sein geistiger Zustand soll nicht normal sein.

Nachn, 19. Juli. Monsignore Wegmacher f. Herr Pfarrer, Definitur, Ehrenpfarrer und päpstlicher Ehrenkammerer Heinrich Wegmacher ist gestern Nachmittag sanft im Herrn entschlafen. Der um das kirchliche Leben Nachens hochverdiente Verstorbenen hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. R. I. P.

Dortmund, 20. Juli. Selbstmord verübte hier ein städtischer Bureauchelfe, nachdem er sich hatte Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen.

Krefeld, 23. Juli. Ein schwerer Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich auf dem Schulhofe des hiesigen Gymnasiums. Während der Pause rannten beim Spiel zwei Quintaner mit den Köpfen gegeneinander und zwar derart, daß einer von ihnen an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung verstarb.

Berl, 19. Juli. In den nächsten Wochen soll mit dem Bau der neuen Wallfahrtskirche begonnen werden. Die Kirche ist als eine etwa 4000 Personen fassende dreischiffige Kirche romanischen Stiles geplant. Vor derselben wird eine Kreuzweghalle, welche zugleich als Predigthalle benutzt werden kann, errichtet. Demnach muß auch das alte zum Teil sehr baufällige Klostergebäude niedergelegt werden, an dessen Stelle ein ganz einfaches Kloster errichtet werden soll.

Sitten, 23. Juli. Auf der Landstraße tot aufgefunden wurde in der fogen. Delinghauser Haide ein italienischer Arbeiter. Der Mann hat, wie Ermittlungen ergaben, an der Talsperre in Meschede gearbeitet, war krank geworden und hatte sich dann in diesem Zustande auf die Wanderschaft begeben. Er kam bis Delinghausen, wo er zwei Tage bald hier, bald dort zubrachte. Das Aussehen, das Benehmen und auch die Papiere zeigten davon, daß man es mit einem ordentlichen fleißigen Manne zu tun hatte, der jetzt weit ab von seinen jounigen Italien, verlassen von allen, seinen Tod fand und in kühler deutscher Erde bestattet wird.

Vom Rhein, 20. Juli. Die von Industrie durchsetzten Landorte haben, so schreibt man der „Kobl. Volksztg.“ bei der letzten Reichstagswahl vereinzelt sozialdemokratische Stimmen aufzuweisen gehabt. Offen wagten sich die Anhänger der Sozialdemokratie nicht hervor. Neuerdings versuchte man die sozialdemokratische Lehre bezw. deren Flugblätter durch Gründung von sog. „Ranchklubs“ unauffälliger in diesen kleinen Orten an den Mann zu bringen. Möge man also an den Plätzen, wo sich derartige Klubs etablieren, ein wachsameres politisches Auge haben. In diesen Klubs hat man es besonders auf die noch weniger urteilsfähige und daher für die Zerlehre der Sozialdemokratie empfänglichere Jugend abgesehen. Diesen Dingen darf auch die Zentrumsparthei nicht mit verschränkten Armen gegenüberstehen. Führe man allorts den Volksverein ein als bestes Gegenmittel gegen das Vordringen der Sozialdemokratie.

Düsseldorf, 21. Juli. Errichtung einer Akademie für praktische Medizin. Außer dem Projekte der Errichtung eines Oberlandesgerichts ist gegenwärtig noch ein anderer wichtiger Plan für Düsseldorf in der Schweben, nämlich der Plan der Errichtung einer Akademie für praktische Medizin. Düsseldorf steht im Begriff, ein modernes großes Krankenhaus zu erbauen, und da wurde die Anregung gegeben, gleichzeitig die Errichtung für eine Akademie der praktischen Medizin zu treffen. Die Verhandlungen mit dem Kultusministerium über diese Angelegenheit sind dem Abschlusse nahe.

Köln, 17. Juli. Vom Blitz getroffen wurde gestern Nachmittag zu Köln-Poll auf offener Landstraße ein Ehepaar mit seinem Söhnchen; der Mann wurde sofort getötet, während die Frau nebst dem Kinde infolge der erhaltenen Verletzungen dem Deutzer Hospital überwiesen werden mußten.

Koblenz, 19. Juli. Gestern wurde der Verbandstag der Maler und Anstreichermeister des Innungsverbandes für Rheinland und Westfalen in Anwesenheit des Oberpräsidenten, des Landrats, der Beigeordneten, Stadtverordneten und der Vertreter der Handwerkskammer eingeleitet. Nach den Begrüßungsworten des zweiten Vorsitzenden, Janßen-Bochum, erklärte der Oberpräsident die reichhaltige Sachausstellung für eröffnet, indem er gleichzeitig das Kaiserhoch ausbrachte. Obermeister Menz dankte darauf im Namen des Verbandes.

Lin, 19. Juli. Eine fürstliche Platte. In dem Konjurte Fürst Ludwig Salm-Kyrburg auf dem Schlosse Renneberg bei Lin am Rhein wird in diesem Monat eine Abschlagszahlung von 1 1/2 Proz. an die Gläubiger stattfinden, wozu ungefähr 17.000 Mark vorhanden sind. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 1.107.463 Mark.

Mainz, 19. Juli. Auf Anregung der hiesigen Feuerwehr hat der Ausschuss des deutschen Feuerwehrtages in Berlin beschlossen, den auf dieses Jahr anberaumten deutschen Feuerwehrtag im Jahre 1904 im Mainz abzuhalten. Maßgebend für diese Terminverlegung war u. a. auch, daß in diesem Jahre das deutsche Turmfest hier abgehalten wird.

Kassel, 21. Juli. Acht chinesische Offiziere sind hier eingetroffen, die sich in Deutschland militärisch ausbilden wollen. Die chinesischen Offiziere, sämtlich Söhne hoher chinesischer Beamten, beabsichtigen, sich in Kassel einige Monate der vervollkommnung ihrer deutschen Sprachkenntnisse zu widmen.

Marburg, 23. Juli. Attentat auf einen Eisenbahnzug. Durch eine heute veröffentlichte Bekanntmachung der kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion erhält man nachträglich Kenntnis von einem rachsüchtigen Attentat, das in der Nacht vom 9. zum 10. Juli zwischen den Stationen Cölbe und Sarnau der Bahnstrecke Marburg-Krosen-Marburg verübt worden ist. Man hatte nämlich einen 120 Pfund schweren Sandstein auf die Schienen gewälzt, um den die Strecke passierenden Frühpersonenzug von Frankenberg nach Marburg bezw. Kassel zur Entgleisung zu bringen. Zum Glück wurde das über einen Zentner schwere Hindernis noch rechtzeitig entdeckt, bevor der Zug die Stelle passierte, und so namenloses Unglück verhütet. Für Entdeckung des Täters hat jetzt die Eisenbahnbehörde eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Vermischtes.

Paris, 16. Juli. Die gestern eingetroffene ostasiatische Post bringt Berichte über einen furchtbaren Wirbelsturm, der am 10. Juni Hanoi verwüstet hat. Mit augenscheinlicher Uebertreibung wird von der vollständigen Zerstörung der Stadt gesprochen. Wahr scheint zu sein, daß zahlreiche Dächer abgetragen, mehrere Häuser, darunter festgebauete Regierungspaläste, arg beschädigt, Bäume kausgerissen, ganze Telegraphenlinien zerstört, mehrere Dutzend Flußschiffe versenkt. Eisenbahnzüge aus dem Geleise geworfen und gegen 300 Eingeborene getötet und verwundet wurden. In Namdinh soll der Taifun noch schlimmer gewütet haben als in Hanoi. Der Schaden wird auf dreißig Millionen geschätzt.

* „Wohin reisen Sie?“ Diese Frage ist jetzt an der Tagesordnung. Und mein erfahrener Freund gibt mir den Rat: „Vergessen Sie nicht, ein Gläschen Maggi's Würze mitzunehmen. Sie sind dann sicher, auch auf dem Lande immer schmackhafte Suppen und Speisen zu haben, aber — nicht zu viel davon nehmen! Maggi's Würze ist sehr ausgiebig und darf nicht verschmecken; ein paar Tropfen genügen. Ist das Gläschen leer, so können Sie es bei jedem besseren Kaufmann nachfüllen lassen. Vergnügen Sie sich!“

* Eine Menschenfresserin wurde dieser Tage in Kairo unter großer Erregung der Einwohner in Untersuchungshaft eingeliefert. Schon seit längerer Zeit ging das Gerücht, daß eine Frau aus Kasr-Satr im Distrikt von Charfieh auf der Straße spielenden Kinder aufgriffe, um sie zu verschlucken und zu verzehren. Die Beßrden legten darauf hinzuleitenden Meldungen zunächst kein großes Gewicht bei, weil ihnen die Sache zu ungewöhnlich erschien. Da aber die Klagen der Einwohner sich mehrten, wurde ein Geheimpolizist nach Kasr-Satr entsandt, und es dauerte nicht lange, bis er tatsächlich das Weib beim Verspeisen von Menschenfleisch überraschte und festnahm. Es ist danach kaum mehr zweifelhaft, daß eine Anzahl verschwundener Kinder der Kannibalin zum Opfer gefallen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Bunge, Brilon.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 24. d. Mts.,
nachmittags 6 Uhr
werde ich in Thülen
eine große schwarzweiße Kuh
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert werden.
Versammlung der Käufer an der
Schule dort.
Brilon, den 22. Juli 1903.
Röscher,
Gerichtsvollzieher.


Freiwillige Feuerwehr
Brilon.
Sonntag, den 26. Juli,
morgens 4 1/2 Uhr,
Gesamt-Übung.
Der Hauptmann.

Zwei möblierte
Zimmer
mit oder ohne Kost sofort oder später
(zusammen oder einzeln) zu ver-
mieten. Wo sagt die Expedition
dieser Ztg.

Haus mit Garten
zu vermieten. Niedereckstraße 14.
Auf dem Wege von Brilon
nach Hoppes ein
Damenschirm
verloren. Wiederbringer er-
hält gute Belohnung bei
Wilh. Duisenberg, Brilon.

Heirat.
Jung. Mann, kath., Mitte 20er
Jahre, techn. u. kaufm. geb., anfänglich
in e. Großstadt d. Industriebez. d.
Rheinpr., sucht pass. Damenbef. zwecks
spät. Heirat. Einf. vermög. Damen,
junge Wittve nicht ausgeschl., welche
gew. sind, sich eine glückl. Zukunft
zu gründen, werden gebeten, Offerten,
wenn mögl. m. Bild, unter **F. H.**
an d. Exped. d. Zeitung zu senden.
Verschwieg. Ehrenfache. Bild wird
sofort retour gesandt.

Rehblatter
(verstellb. in Holzbüchsen),
aus weichem Metall, natürl.
weicher Ton, M. 2,25,
aus Horn, mit 2 Gummiringen
natürl. weicher Ton M. 1,50.
Musberg. J. W. Wolff.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten
verhindert durch
Dr. Oetker's
Salicil à 10 S.
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Recepte gratis von den Firmen, welche
führen **Dr. Oetker's Salicylpulver.**

Bergament-
papier
für Einmachetöpfe
zu haben
Buchhandl. Joh. Meyer, Brilon.

5 Tropfen
echtes Geo Göhlers Dentila
genügen um augenblicklich die hef-
tigsten
Zahnschmerzen
zu beseitigen. Bestandteile: Guajace
1 gr. Mastix 1/10 gr. Sandarac Myr-
then à 2/10 gr. äther Pfefferminz-
Äther-Nesselnöl à 1/100 gr. Weingeist
bis zu 5 gr. Pr. Fl. 50 Pfg. mit
ausführlicher Gebrauchsanweisung in
der Apotheke.

Bei Anzeigen
mit Offerten
oder wo die Expedition
Ankunft geben muß,
wird vom Auftraggeber
eine Extragebühr von 20
Pfg. für jedes derartige
Inserat erhoben.

Trauer-Lindenken
mit dem
Portrait Sr. Heiligkeit.
Dierseitige Totenzettel
mit photographiertem Portrait nach der neuesten
Aufnahme und Lebensbeschreibung
1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 75 Pfg.
Einseitiger Totenzettel
mit schwarzem Portrait und Lebensbeschreibung
1 Stück 5 Pfg., 10 Stück 30 Pfg.
Größeres Trauerandenken
zum Einrahmen.
Größe 34x50 cm mit Portrait und Lebensdaten
80 Pfg. pro Stück.
Trauerabzeichen
in 3 Ausführungen (Metall)
Stück 15 Pfg.
Vorrätig in der
Buchhandlung Joh. Meyer,
Brilon.

Sommer-Saison
empfehle hochfeine
Herren- und Damenstiefeln,
Damenpangenschuhe,
Mädchenschür- und Knopfstiefel,
Lasting- und Segeltuchschuhe,
Plüschpantoffeln, — Turnschuhe.
M. Goldschmidt, Schuhwaren-
Geschäft, Brilon.

Bernhard Sommer, Brilon,
Schuhmachermeister, Scharfenbergerhof,
empfehle alle Sorten von fertigen
Schuhwaren,
namentlich
Herren- Zug- und Schnürstiefel, Damen- und
Kinder-Knopfstiefel, starke Arbeitsschuhe mit Be-
schlag sowie Leder-, Filz- und Lasting-Pantoffel
in verschiedener Auswahl zu den
äußerst billigen Preisen.
Anfertigung nach Mass wird gut und billigst
ausgeführt.

Sämtliche
Bücher und Zeitschriften
werden, soweit nicht am Lager, prompt besorgt.
Buchhandl. Joh. Meyer, Brilon.

Gothaer
Lebensversicherungsbank
Versicherungsbestand am 1. Juni 1903:
831 1/4 Millionen Mark.
Versicherungssumme, ausgezahlt seit 1829:
408 Millionen Mark.
Die höchsten Versicherungsalten (einfach auf
Lebenszeit), gemischtes Dividendensystem sind tatsäch-
lich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine
jährliche Rente.
Vertreter in Brilon:
F. Hüser, Auktions-Commissar.

Visitkarten
empfiehlt
Joh. Meyer, Brilon.

Einladung zum Abonnement
„Alte und Neue Welt.“
Ein
Unterhaltungs-
Blatt 1. Ranges
von
bleibendem
Wert!
Monatlich
2 Hefte!
Preis des Hefes: 35 Pfg. 46 S. 45 Cts.
Verlagsanstalt Benziger & Co. N. G.
Einfrieden, Waldsiedel und Köln a/Rd.
Zu beziehen durch: Joh. Meyer
in Brilon.

Die Deutsche
COGNAC
Compagnie
Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Consumbranche,
offert:
COGNAC
Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat
zu M. 2.50 pr. Fl.
„ 3.50 „ „
„ 4.50 „ „
„ 5.50 „ „
Die Analyse
des Verleihs
Chemikers
lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten französischen Cognac's u. sind dieselben vom
absoluten Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Verkauf in nur 1/2 und 1/4 Flaschen bei
Louis Kraft in Brilon.
Aerztlich empfohlen.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verstopfung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglic. heil-
same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel des
Hubert Ullrich'schen Kräuterweins.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befun-
denen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt
den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Ab-
führmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den
Blutgefäßen, reinigt das Blut, von allen verdorbenen trans-
machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung ge-
sunder Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
andern scharfen, ätzenden, gesundheitsgefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Häuflichkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Schlem-
migkeit, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Pfortadergegend
(Hämorrhoidaleriden) werden durch Kräuterwein rasch und gesund be-
seitigt. Kräuterwein beugt jede Unverdaulichkeit, verleiht dem Ver-
dauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle
unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Ver-
dauung, mangelhafter Blutbildung
und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ganzer Appetitlosigkeit
unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häu-
figen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke lang-
sam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen
frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beschleunigt die Ver-
dauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und ver-
bessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schenkt dem Kranken
neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
schreiben beweisen dies.
Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Brilon,
Sigg, Warkeln, Büchen, Selde, Ramstein, Sören, Wiesbaden,
Friedrichs, Wiesbaden, Miel, Dörf, Wiesbaden, Fürsten-
berg, Gorbach, Gelsdorf, Kersberg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Poststr. 82**
8 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands porto und frachtfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Ma-
garein 450,0, Weinspirit 100,0, Rothwein 240,0, Cerealeextrakt 150,0
Kirschsaft 420,0, Senf, Küis, Gelenkknorpel, amerik. Kautschukextrakt, Eucalyptus,
Kalmuswurzel à 10,0.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verstopfung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglic. heil-
same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel des
Hubert Ullrich'schen Kräuterweins.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befun-
denen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt
den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Ab-
führmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den
Blutgefäßen, reinigt das Blut, von allen verdorbenen trans-
machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung ge-
sunder Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
andern scharfen, ätzenden, gesundheitsgefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Häuflichkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Schlem-
migkeit, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Pfortadergegend
(Hämorrhoidaleriden) werden durch Kräuterwein rasch und gesund be-
seitigt. Kräuterwein beugt jede Unverdaulichkeit, verleiht dem Ver-
dauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle
unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Ver-
dauung, mangelhafter Blutbildung
und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ganzer Appetitlosigkeit
unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häu-
figen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke lang-
sam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen
frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beschleunigt die Ver-
dauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und ver-
bessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schenkt dem Kranken
neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
schreiben beweisen dies.
Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Brilon,
Sigg, Warkeln, Büchen, Selde, Ramstein, Sören, Wiesbaden,
Friedrichs, Wiesbaden, Miel, Dörf, Wiesbaden, Fürsten-
berg, Gorbach, Gelsdorf, Kersberg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Poststr. 82**
8 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands porto und frachtfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Ma-
garein 450,0, Weinspirit 100,0, Rothwein 240,0, Cerealeextrakt 150,0
Kirschsaft 420,0, Senf, Küis, Gelenkknorpel, amerik. Kautschukextrakt, Eucalyptus,
Kalmuswurzel à 10,0.

Verlobungskarten
empfiehlt
Joh. Meyer, Brilon.

Technikum Lemgo 'L.
Bau-, Landbauschule, Hörs. u. mittl.
Masch.-Bausch., Zieleschule, Dipl.-
Abgangs-Meisterprüf., allg. Ende-
Satzungen kostenfrei.

Der Trompeter
von Säckingen
Luna-Walzer;
Ich weiß ein
Ding für das ich
dabei die Post l.
Walter Fand
Signal, Cafe-
Walt (Kuchen-
tang) u. ca. 800
ausgewählte
Musikstücke, die
neuesten Lieder,
Länge Märche
und Choräle
bläst
Friedrichmann
ohne Unterricht
u. ohne Noten-
kenntnisse so-
fort auf meiner
neuen selbst-
ständig. 18 tönig. Trompete
das Wunderhorn!
Sofort spielb. vermittelt auf-
legbar u. gelocht. Notenblatt,
welche sich beim Blasen auto-
mat. auf u. abroll. Das Wun-
derhorn erzeugt überall Sensat.
Nr. 1 ff. vernid., 9 tön. M. 6.50
Nr. 2 „ „ „ 10.50
Nr. 3 „ „ „ 12.50
Nr. 4 „ „ „ 14.50
Potentrollen zu Nr. 1 à 50 Pfg.,
zu Nr. 2-4 à 50 Pfg. Bei An-
gabe dies. Ztg. 3 Noten gratis.
Nur allein geg. Voreinsend. ob.
Nachn. (35 Pf. mehr) durch die
Rhein. Musikmanufaktur.
Friedr. Gottschalk,
Oberhausen, Nr. 262 Rhd.

Lose!
Detmolder Pferde-Lose
Ziehung 24. Juli. — à 1 Mart.
Wohlfahrts-Lose
à 3,30 Mart.
Schloss Burg-Lose
à 3 Mart.
Porto und Liste 50 Pfg. extra.
Wilh. Weyers,
Brilon, Königsstraße 519.

J. M. Mosberg,
Baderborn
gegr. 1844. Fernspr. 119.
Spezialhaus für Betten
empfiehlt

Große Betten
(Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen)
aus nur rotem oder grau-rot
gestreiftem Zuleit und mit neuen
doppelt gereinigten Federn
gefüllt.
1 1/2-schl. zu 12,50, 18, 31,
2-schl. zu 45 u. 55 Mt.
2 1/2-schl. zu 16, 22 1/2, 38 1/2
55 u. 69 Mt.

Ober- oder
Unterbetten
zu 4,80, 7,00, 11,85, 17 und
21,50 Mt.
Rissen
zu 1,45, 2,00, 2,50 3,65, 4,50 und
5,50 Mt.

Versand gegen Nachn.
Verpackung gratis.
Nichtpassendes wird
umgetauscht.
„Von dem bekannten Kur-Institut
„Spero Spero“ (Paul Weidhaas),
das mit seinen Erfolgen bei Behand-
lung von den verschiedensten Asthma-
und Lungenleiden, bereits seit 1881
wiederholt das öffentliche Interesse
erregt hat, liegt der heutigen Nummer
ein Prospekt bei, den wir der Be-
achtung unserer Leser empfehlen.“
Druck u. Verlag von Joh. Meyer,
Jnh. G. Bungard, Brilon.